Feministische Weiterführung der Aufklärung

1988

Ganz und gar unvergesslich ist mir die grosse rote Schachtel, in der mir im Sommer 1988 der Arche Verlag eine Kopie des Manuskripts von Carola Meier-Seethalers *«Ursprünge und Befreiungen»* zusandte, das Buch, mit dem die Kulturphilosophin Carola der Psychologin Meier-Seethaler erklären wollte, warum ihre Patienten – Frauen wie Männer – unter dem Patriarchat litten und was man/frau heute dagegen tun müsse und könne.
Aufgrund einer so lautenden Verlagsvorschau hatte ich damals nämlich die Druckfahnen bestellt, um mich auf ein Interview mit der Autorin vorzubereiten – und nun kapitulierte ich aufs Erste einmal, überwältigt vom Umfang dieses epochalen Werkes! Aber plötzlich hatte ich das Vorwort – 4 Seiten –, die Einleitung – 18 –, die erste – auch 18 Seiten – und die zweite Zwischenbilanz – 10 Seiten – gelesen, was schreibe ich: verschlungen, und nun gab es kein Halten mehr! Mit der Wahrnehmung, dass das ganze Opus Magnum in Kapitelportionen von 4, 9, 11, 15 und nur ein einziges Mal von 28 Seiten daherkommt, hangelte ich mich fasziniert und hingerissen von Abschnitt zu Abschnitt. Und im Nu war das ganze Buch gelesen – und ich gerüstet fürs Interview, das dann ausgerechnet am Tag der Buchvernissage von Radio DRS ausgestrahlt wurde!

2011

Carola Meier-Seethaler
Ursprünge und Befreiungen
Eine dissidente Kulturtheorie
Opus Magnum, Stuttgart 2011
ISBN 9783939322634

Alte und neue Lesehilfen

Diese Art von Lesehilfe durch ein nicht einfach nur dickes, sondern absolut schwergewichtiges Buch besteht in gleicher Weise auch bei der Neufassung, dabei umfasst die broschierte Fassung nur noch 548 Seiten und nicht mehr 562 wie 1988. Was die Lesefreundlichkeit zudem neu steigert, sind die fett gesetzten Zwischentitel, die die Orientierung im Text massiv erleichtern, sowie die in den Fliesstext integrierten Quellenhinweise. Auch sind die 17 Bilder, die 1988 am Schluss gezeigt wurden, zum stimmigen Platz im Text versetzt und auf 23 erhöht worden – als erstes Bild sehen Lesende die erst 2008 auf der schwäbischen Alb entdeckte «Venus vom Hohle Fels». Sie ist mit ihrer Erschaffung vor 35'000 Jahren die älteste und erste vollplastische menschliche – merke: weibliche! – Gestalt, die wir kennen. Dennoch: wer auch zur Neufassung von «Ursprünge und Befreiungen» den einschlägigen Bildband möchte, braucht weiterhin «Von der göttlichen Löwin zum Wahrzeichen männlicher Macht. Ursprung uns Wandel grosser Symbole» – das Kunstbuch, das Carola Meier-Seethaler 1993 im Kreuz Verlag herausgegeben hat. >

Neugliederung der Jungsteinzeit

Aber was rede ich vom Gestalterischen und Äusserlichen! Der wahre Zugewinn besteht in den Erweiterungen, die Carola Meier-Seethaler aufgrund der Forschung der letzten Jahrzehnten in ihre Neufassung eingebracht hat und in ihrem wieder bloss 8-seitigen Vorwort zur Neuausgabe aufzeigt. So beginnt ihr erstes Kapitel über «Matrizentrische Frühkulturen» neu mit einem Abschnitt über die Elfenbeinstatuetten im Zeitraum von in 40.000 – 12.000 vor heute. Als wichtigste Änderung übernimmt sie von Gerhard Bott («Die Erfindung der Götter») die Neugliederung der Jungsteinzeit, «welche die stufenweise Transformation einer ursprünglich matrizentrischen Lebensform in eine patriarchale Herrschafsordnung erstmals nachvollziehbar macht». Über das Begreifen der männlichen Zeugungskraft dank der Viehzucht habe sich allmählich eine patriarchale Praxis eingeschlichen, während nach wie vor die matrizentrische Mythologie hochgehalten worden sei. Darum nennt Carola Meier-Seethaler ihr 2. Kapitel nicht mehr «Die matrizentrischen Hochkulturen», sondern «Die matrizentrische Mythologie der frühen Hochkulturen» und betont:
«Es dauerte also seit der Machtübernahme der Sumerer noch rund 2000 Jahre, bis es den Königen und ihren Mythografen gelang, die auf Erden längst praktizierte Herrschaft auch in den Himmel zu projizieren».

Von der Liebe zum Leben

Die gravierendste Überarbeitung und zum Teil gänzliche Neuformulierung ergab sich notgedrungen im 4. Kapitel «Befreiung zur Partnerschaft». Es ist gesellschaftspolitisch ganz auf der Höhe unserer Zeit und zeigt u. a. «Wege aus dem patriarchalen Männlichkeitswahn auf». Als Gegenbild skizziert Meier-Seethaler: «Zivilcourage statt Heldentum. Rückgrat bei konstruktiver Konfliktlösung anstelle der Kategorien von Sieg und Niederlage, und nicht zuletzt die konkrete, mit den Frauen gemeinsam getragene Verantwortung für das zukünftige Leben. Nur die vitale, ungebrochene Liebe zum Leben wird imstande sein, destruktive Gewalt als das Produkt verfehlter Sinnfindung aufzuschliessen.»
Ein Rat: legt die Erstausgabe zur Seite und bestellt umgehend die Neufassung – und wer «Ursprünge und Befreiungen» noch nicht kennt, stürze sich auf «diese feministisch und psychoanalytisch gefärbte dissidente Kulturtheorie», denn sie ist, so Rolf Wiggershaus im SWF, «ein bedeutendes Stück Weiterführung der Aufklärung».

Ursa Krattiger / 17. Januar 2012